

## Vorwort.

Der berühmte Dichter Fontane sagte einmal: „Wohin ist unserem Volke doch sein behagliches Lachen gekommen? In früheren Zeiten ergötzte sich jung und alt an den lustigen Schwänken; heute hat uns die Hast der Arbeit und die Sorge ums tägliche Brot den heiteren Humor geraubt.“ Es ist wahr, unsere Zeit ist sehr ernst geworden, und was sie in den modernen Witzblättern hervorbringt an Witz und Humor, das ist vielfach bitterer Hohn und gehässige Verbissenheit, andernteils offene und versteckte Lüsterheit. Wir haben aber nicht nur keine Leser, wir haben auch keine Dichter mehr für einen echten, sonnigen Humor, und Volkspaschmacher, Gestalten wie ein Till Eulenspiegel, ein Münchhausen u. a. sind in unserer Zeit fast unmöglich. Vielleicht lebt da und dort in ländlicher Stille noch ein Sonderling, der für seine Gegend durch das Lokalblättchen einigen Ruf als Witzbold genießt; aber auch diese Art ist im Aussterben begriffen.

Kann man unserem Volk und unserer Jugend nicht das verlorene Lachen wieder bringen? Wir haben es versucht in dieser Sammlung von Abenteuergeschichten und Schwänken. Die besten von ihnen sind wertvolles altes Gut aus den Sammlungen des Mittelalters, nicht bloß lustige Schnurren, sondern auch ein Stückchen Kulturgeschichte; sie erzählen von den gesellschaftlichen Zuständen, von Handel und Wandel früherer Zeiten. Ihr Humor ist ein durchaus gesunder und echter, nicht Wortwitz und geistreiche Spielerei; nicht vergiftete Zweideutigkeit, sondern echte deutsche Schalkhaftigkeit. Eine gewisse Derbheit der Situation und des Ausdrucks gehört zum Wesen dieser Erzählungen. Aber alles Anstößige, für die Jugend Ungeeignete, ist in dieser Sammlung vermieden. Aus dem letzten Jahrhundert sind nur zwei anerkannte Meister des Schwanks berücksichtigt: Peter Hebel, der unübertreffliche, gemütvolle und schalkhafte Volkserzähler und Ludwig Murbacher, sein glücklicher Nachahmer. Wie sehr auch diese beiden bei ihren mittelalterlichen Vorbildern in die Lehre gegangen sind, ist uns bei den Studien